

klipp & klar

Anian Liebrand

EDU in Aktion

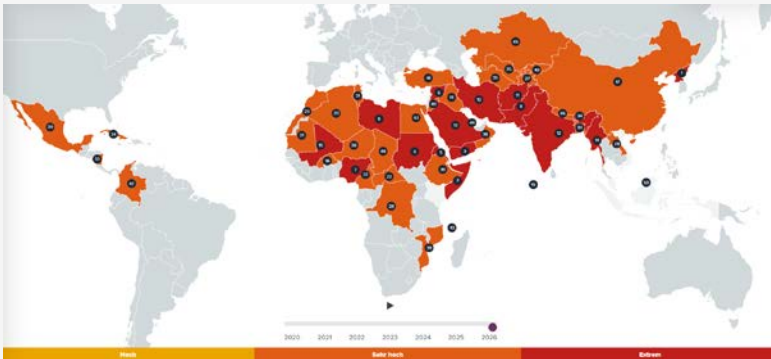
EDU Kanton Solothurn frisch gegründet

Am Dienstag, 21. April 2026 wurde im Hotel Olten die EDU Kanton Solothurn «wiederbelebt». Rund 20 Personen fanden sich ein, um die Kantonalsektion neu zu gründen. Mit an Bord ist ein motivierter Vorstand, der gekommen ist, um zu bleiben. Als Präsident gewählt wurde der 59-jährige Beat Furrer. Der studierte Agronom ist wohnhaft in Oensingen. «Es ist mir ein Anliegen, dass man im Kanton Solothurn wieder EDU wählen kann. Ich bin sicher, dass wir hier eine Zukunft haben», sagte Furrer beim Gründungsakt in Olten. Man sei nicht nur «Christusangehaucht», sondern «christusbezogen», so Beat Furrer laut «Solothurner Zeitung» bei seiner Antrittsrede. Die Solothurner EDU sieht Chancen unter anderem darin, christliche Wähler für sich zu gewinnen, die andernorts nicht mehr zufrieden sind. Gerade, seit die einstige CVP das C abgelegt und zur Mitte geworden sei, habe man einige neue Leute gewinnen können, sagte der EDU-Sektionsverantwortliche Hans-Jörg Höpli in Olten.



Sie sind aus dem Kanton Solothurn und möchten die EDU-Sektion mittragen und unterstützen?
Melden Sie sich bei uns: info@edu-schweiz.ch

Christenverfolgung weiterhin gravierendes Problem



Laut dem aktuellen Weltverfolgungsindex 2026 des Hilfswerks «Open Doors» sind weltweit mehr als 388 Millionen Christen aufgrund ihres Glaubens einem hohen Mass an Verfolgung und Diskriminierung ausgesetzt. 4'849 Christen wurden im vergangenen Jahr aufgrund ihres Glaubens getötet. 3'632 Kirchen wurden geschlossen oder angegriffen. In 15 Ländern (darunter Indien, Iran oder Saudi-Arabien) werden Christen auf extreme Weise verfolgt.

Die EDU nimmt das traurige Schicksal so vieler Glaubensbrüder und -schwestern nicht tatenlos hin. Immer wieder thematisieren wir das Unrecht auch auf politischer Ebene. Eine unserer Massnahmen, die wir durchsetzen wollen: Keine Schweizer Entwicklungshilfe mehr an Staaten, die Christen unterdrücken. [Weitere Infos: www.opendoors.ch/index](http://www.opendoors.ch/index)

«Marsch fürs Läbe» kämpft für Bewilligung in Zürchs Innenstadt

«Together for Life» – die Teilnehmer vom «Marsch fürs Läbe» wollen am 19. September 2026 in der Zürcher Innenstadt marschieren. Bereits im letzten September und nochmals im Februar 2026 wurde das Gesuch dafür bei der Stadt Zürich gestellt und inzwischen abgelehnt. Der «Marsch fürs Läbe» beschreitet nun den Rechtsweg und fordert eine Neubeurteilung. Mehrfach wurde gegenüber der Stadt Offenheit für Routenvorschläge, vergleichbar mit anderen Demos, die in Zürich regelmässig durch die Innenstadt führen, signalisiert. Trotz Nachhakens herrscht bezüglich öffentlichkeitswirksamer Alternativen durch die Stadt bis heute Funkstille. Das Thema der Demo ist gross und gesellschaftlich hochrelevant: Es geht um Leben und Tod von Tausenden. In der Schweiz werden täglich 33 Kinder durch Abtreibung getötet. Um diesen Menschen eine Stimme zu geben, nimmt der «Marsch fürs Läbe» die Meinungsäusserungs- und Versammlungsfreiheit wahr. Es ist staatsrechtlich und bedeutsam, dieses Recht zu schützen, weil sonst gewaltbereite Gruppierungen darüber entscheiden, was – und wo – in der Öffentlichkeit gesagt werden darf und was nicht.

[Weitere Infos: www.marschfuerslaebe.ch](http://www.marschfuerslaebe.ch)

